

Der Spiegel.

Herausgeber und Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 56

Peſth, Dienstag den 27. März 1849.

22. Jahrgang.

In das Abonnement auf den „Spiegel“ für die Dauer des zweiten Quartals 1849 kann neu eingetreten werden. Man pränumerirt in Peſth-Oſen bei täglicher Zufendung in's Haus mit 3 fl. 6. M. Auswärtige bei täglicher Zufendung auf allen ff. Poſtämtern mit 3 fl. 48 kr. C. M. Die halbjährige Pränumerationsgebühr beträgt in Loco 5 fl. C. M.; für Auswärtige 6 fl. 40 kr. C. M. Monatlich wird mit 1 fl. 15 kr. pränumerirt.

Tagsbülletin.

Der Magistrat der Stadt Kecskemét hat dem dort anwesenden 1. Armeekorps-Commandanten, Herrn Feldzeugmeister und Banus von Croation, Freiherrn von Jellacic nachstehende Erklärung überreicht.

Euer Excellenz!

Inmitten jener Sorgen, mit welchem wir Euer Excellenz als Landes-Chef und Feldherrn belastet wissen — geruhen Eure Excellenz zu erlauben, daß wir, im Namen unserer volkreichen Stadt-Gemeinde, gegenwärtige — unterthänige Erklärung unterbreiten und selbe der hohen Gnade Euer Excellenz empfehlen dürfen.

1) Daß die, seit Jahrhunderten fortwährend bewährte Treue dieser städtischen Gemeinde an das Allerhöchste Herrscher-Haus, und die von den Ahnen auf die Enkel übergangene Anhänglichkeit an dasselbe — weßhalb ihr auch bei vielen Gelegenheiten das Allerhöchste Wohlgefallen mehrerer regierender Kaiser und Könige zu Theil wurde — noch heute in den Gemüthern der Bevölkerung fortlebe, geht daraus hervor: daß die Einwohnerschaft nicht nur keine Abneigung, sondern vielmehr eine besondere Zuvoorkommenheit vis á vis der k. k. Truppen an den Tag legt.

Daher sind wir Unterzeichnete, als Vorsteher dieser volkreichen Stadt tief bestürzt über die am 14. dieses in der 45ten Nummer des Peſter ungarischen Zeitungsblattes, „Figyelmezo“ enthaltene falsche Nachricht, als wären durch die k. k. Truppen hier in Kecskemét in der Kirche viele Gewehre und eine ganze Batterie Kanonen verborgen gefunden worden. Da die Grundlosigkeit dieses Gerüchtes erwiesen ist, so bitten wir Euer Excellenz unterthänigst hinsichtlich der Widerlegung desselben, damit wir vor dem Allerhöchsten Throne gerechtfertigt erscheinen — uns, und unsere Stadt sicher stellen — und so diesen Verdacht von uns abwählen.

2) Haben wir durch die k. k. Herren Offiziere erfahren: es scheine unwahrscheinlich, daß in dieser volkreichen Stadt nur so wenig Waffen bei den Bewohnern zu finden wären, als freiwillig eingeliefert wurden. In dieser Hinsicht müssen wir vorstellen, daß in den früheren Jahren in dieser Stadt das Comitatzzeitweise die Waffen von der Bevölkerung einsammelte; in dem nächst verflohenen Jahre aber wurden zuerst im Monat Juli durch das ungarische Ministerium alle Waffen conſcribirt, und größtentheils auch abgeliefert; im Monat Dezember dann ist ein Major eines ungarischen Jäger-Regiment's bei uns erschienen, und ließ durch gedruckte Ankündigungen bekannt machen, daß er brauchbare Gewehre für bares Geld übernehme, und hat solche auch von Mehreren angekauft. Da nun in einem Zeitraum von kaum einem halben Jahre schon zum dritten Male die Waffen weggenommen wurden, ja die Grundherren und vertrauenswürdigen Bürger noch jetzt die Erlaubniß erhielten, ihre Jagdgewehre behalten zu dürfen: so darf es nicht im Geringsten auffallen, wenn gegenwärtig nur mehr wenig Waffen in der Stadt gefunden werden.

3) Behauert der hiesige Vorstand herzlich, daß auf den Mauern einiger Häuser in der Stadt gegenwärtig noch „Eljen Kossuth“ zu lesen ist, welches das k. k. Militär ansößig findet. Auch in dieser

Beziehung bemerken wir Folgendes: als im Juni v. J. hier die Reichstags-Deputirten gewählt wurden, geschah es, daß ein Theil des einen Stadtbezirkes den hiesigen Bewohner Johann Fejes — der andere aber den damaligen ungarischen Finanz-Minister Kossuth — zum Deputirten gewählt wollte. In Folge dessen schrieb Jemand am Vorabende der Wahlen in mehreren Gasen auf die Häuser: „nem kell Fejes, Eljen Kossuth.“

Uebrigens haben diese Worte nunmehr nicht die mindeste Bedeutung, und man sieht selbe jetzt kaum noch an einigen Häusern; da sie theils durch die betreffenden Hauseigentümer, theils durch Regen- und Schnee-Wetter weggewaschen wurden.

Indem wir diese unterthänige Vorstellung der gnädigen Beachtung Euer Excellenz neuerdings empfehlen — bitten wir ehrsüchtvoll: Euer Excellenz geruhen die, trotz der vielfältigen Aufwiegelungen ausgesinnete, und Seiner k. k. Majestät, unserm allergnädigsten König mit ewiger Treue ergebene Bewöhrung dieser Stadt dero hohen Gnade zu würdigen.

In tiefer Ehrfurcht Kecskemét am 15. März 1849.

Euer Excellenz

unterthänige Diener der Stadtrichter und Magistrat der Stadt Kecskemét.

Wien. Sr. Majestät der Kaiser haben auf den unterthänigsten Vortrag des Militär- und Civil-Gouverneurs F. J. M. Welden, mit Allerhöchstem Cabinets-Schreiben vom 17ten d. M. dem Leopold Kohn aus Steinamanger, welcher bei dem Versuche „in Gänze einem gefangenen „Croaten das Leben zu retten“, verwundet wurde; — den Betrag von Zweihundert Gulden Conv. Münze als Unterstützung zu bewilligen geruhet.

Dieser Betrag wurde dem Dedenburger Districts-Commando zur Vetheilung besagten (Israeliten) Leopold Kohn's, vom Militär- und Civil-Gouvernement zugesendet.

Nach den heutigen Privatnachrichten aus Mailand vom 18. bestätigt es sich, daß schon am 16. vor Ablauf der Kündigung des Waffenstillstandes von Seite der Lombarden und Piemontesen bei Piacenza ein Angriff gegen unsere Truppen erfolgte. Ein Bataillon Piemontesen wurde in Folge desselben als Gefangene auf Befehl des Marschalls nach Mantua abgeführt.

Es scheint also, daß sie gefangen wurden, während die ersten Berichte meldeten, sie seien übergegangen. Der Marschall Graf Radetzky befand sich am 18. in Melegnano. In der innern Stadt Mailand befindet sich seit dem Abmarsch der Garnison kein Mann Militär mehr und die Stadt scheint wie ausgestorben. Der Marschall hat auf die Bitten der Mailänder noch bewilliget, daß sich eine Art Nationalgarde von 600 Mann, jedoch bloß mit Säbeln bewaffnet, zum Schutz des Eigenthums bilden dürfe.

Die Fahrten auf der Eisenbahn nach Treviso sind vorläufig auf seinen Befehl eingestellt. In allen Städten der Lombardie herrscht Ruhe. Bei Venedig erwartet man einen Ausfall.

Auf Befehl des Generals Hainau ist der Podesta von Treviso nach Palma Nuova abgeführt worden.

Wien, den 21. März. Gestern wurden die Papiere von 3 bekannten Publizisten, Schwarzer, Kuranda und Dr. A. Frankl, auf höhern Auftrag untersucht und zum Theil mit Beschlagnahme belegt, ohne daß die persönliche Freiheit der Gedachten weiterhin beeinträchtigt worden wäre. So viel man hört, war es hiebei nur darum zu thun, Aufschlüsse über andere in Gewahrsam gehaltene Personen zu erhalten. — Der Refers Fiskhof's gegen die Incompetenz des Criminal-Gerichtshofes in dem ihm anhängig gemachten Prozesse ist dem Vernehmen nach von dem Appellationsgerichte zurückgewiesen worden. — So eben trifft hier die Nachricht ein, daß Preußen sich in einer Note erklärt habe, daß es in der deutschen Kaiserfrage nur im Einverständnis mit Oesterreich handeln werde. Dahin ist wohl auch das Gerücht auszulegen, daß beide Großmächte sich zur Aufhebung der deutschen Reichs-Versammlung vereinigt hätten. — (V. 3.)

Wien. Aus Anlaß der noch immer häufig vorkommenden Gesuche, welche Israeliten sowohl bei der Regierung als bei der hiesigen Stadthauptmannschaft wegen Bewilligung zum hiesigen Aufenthalte einreichen, hat die h. Landesstelle die Weisung erlassen, daß bei dem Umstande, als nach den Grundrechten das Religionsbekenntniß keinen Unterschied in Beziehung auf politische und bürgerliche Rechte begründet, über solche Aufenthaltsgesuche keine weitere Verhandlung einzuleiten sei, sondern daß die fremden Israeliten lediglich nach den bestehenden allgemeinen Paß- und Fremdengeſetzen wie alle übrigen Passanten zu behandeln kommen.

Wien. Der ruhmbehränzte Feldmarschall Radetzky hat vor seinem Ueberschreiten des Ticino ein Manifest an seine kampfbegierige Armee erlassen, worin er in würdiger Sprache und gestützt auf unumstößliche Thatfachen die Eroberungssucht des treulosen Sardenkönigs und die Umtriebe der fanatischen Umsturzpartei so wie die unbestreitbaren Rechte Oesterreichs auf das Lombardisch-Venetianische Königreich darthut. Der greise Feldmarschall, sagt ein Journal, welches eben so tapfer als redlich ist, hätte eines solchen Manifestes nicht bedurft, denn jeder biedere Oesterreicher ist von dem heiligen Rechte der Krone auf die Lombardie und Venedig zu innig überzeugt, als daß es noch fernerhin eines Beweises bedürfte.

Der Heldenmarschall eröffnet seine Operationen auf Turin mit dem ersten, zweiten und dritten, dann dem Reservekorps (G. v. R. Graf Bratislaw, F. J. M. Freiherr d'Aspre, F. M. L. Freih. Appel und Wocher) das vierte Armeekorps (F. M. L. Graf Thurn) wird Parma und Modena besetzt halten, und F. M. L. Freih. von Haynau die Reservearmee commandiren.

Dimitz, 26. März. Die Deputation aus der Slowakei ward heute von Sr. Majestät empfangen und erhielt auf ihre Ansprache nachstehende Antwort: „Durch mein Manifest vom 2. October habe ich die Gleichberechtigung aller unter meinem Scepter lebenden Völker ausgesprochen und die Reichsverfassung hat sie gewährleistet. Kein Stamm soll fortan den andern beherrschen und unter dem Schutze der Geseze und freisinnigen Institutionen wird sich jede

Nationalität ausbilden, kräftigen, und so zum Wohle und zum Ruhme des Gesamt Vaterlandes beitragen. Es wird meine besondere Sorge sein, auch in obiger Beziehung jedes Recht zu wahren.“ Von hier gedenkt sie sich nach Wien zu begeben, um die Wünsche der slowakischen Nation auch dem Ministerium nachdrücklich zu empfehlen.

✱ **Brody.** Aus Russland und Polen zurückgekehrte Kaufleute erzählen, daß der Czar einen Ukas erlassen, die österreichischen Banknoten im vollen Nennwerthe anzunehmen. Alle Nachrichten von ungeheuren russischen Kriegsrüstungen, vom Ausmarsche der Garde aus St. Petersburg u. s. f. sind — derselben Quelle zu Folge — unrichtig, ja ein großer Theil der russischen Armee ist mit Urlaub entlassen worden. Als Gegenstück zu Vorstehenden berichtet die Königsberger Zeitung von der russischen Grenze, daß ein Armeekorps (24 Regimentern à 2000 Mann) nach Preußen hinein, ein anderes den Oesterreichern zu Hilfe marschire. Alles Militär ist seit dem 1. März auf den Kriegsfuß gestellt und sämtliche Montirungsstücke doppelt vorhanden. — Was ist nun wahr? —

✱ **Tirol.** Der Bote für Tirol berichtet aus Innsbruck, 16. März. Eben vernehmen wir, daß in Folge des Wiederbeginns der Feindseligkeiten in der Lombarde die demnächst 7000 Tiroler zur Landesverteidigung aufgeboden werden sollen.

✱ **Frankfurt a. M., 10. März.** Die D. V. N. 3. theilt nachstehende Circular-Note des preussischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Arnim, an die preussischen Missionen bei den deutschen Regierungen mit:

„Die Kaiserlich österreichische Regierung hat durch ihren Gesandten am hiesigen Hofe die Vorschläge mitgetheilt, welche sie durch Instruction an ihren Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt vom 27ten v. M. in betreff der Bildung einer obersten Central-Exekutivgewalt in der deutschen Bundesverfassung in Form eines Direktoriums hat nach Frankfurt gelangen lassen.

„Es gereicht der königlichen Regierung zur großen Befriedigung, daß damit nun auch Oesterreich den von uns vorgeschlagenen Weg der Verständigung in Frankfurt betreten hat. Wir haben uns daher auch nur mit Vergnügen bereit erklären können, diese Vorschläge einer reiflichen Erwägung zu unterziehen, und der königliche Bevollmächtigte in Frankfurt wird mit hinreichenden Instructionen versehen werden, um in die Besprechungen und Berathungen über dieselben in Frankfurt eintreten zu können, von welchen wir die Hoffnung hegen dürfen, daß sie zu dem immer von uns angestrebten Ziele der Verständigung unter den Regierungen und mit der Nationalversammlung führen werden.

„Wir zweifeln nicht, daß auch die übrigen deutschen Regierungen, denen die österreichischen Vorschläge inzwischen, sei es direkt, sei es durch ihre Bevollmächtigten, bekannt geworden sein werden, zu einem gleichen Verfahren bereit seien.

„Ich ersuche daher Ew. rc., der Regierung, bei welcher Sie akkreditirt sind, den Wunsch des königlichen Cabinets auszudrücken, daß dieselbe baldmöglichst ihrem Bevollmächtigten in Frankfurt die nöthigen Instructionen erteilen wolle, um an den Beratungen über jene Vorschläge auf eine den dortigen Ansichten entsprechende Weise Theil nehmen zu können.
Berlin den 10. März 1849.

Graf von Arnim.“

✱ **Berlin.** Die bekannten repressiven Ministerialvorlagen haben nunmehr sämtliche Abtheilungen passiert und werden nach der Erledigung durch die Centralcommission vor das Plenum gebracht werden können. Dieselben haben starke Abänderungen erfahren, welche sogar häufig von Mitgliedern der Rechten beantragt wurden. Besonders sind die Vorlagen über Presse und Vereinswesen modifizirt, aus welchen die hohen Strafbestimmungen und die scharfe Polizeibevormundung mehrheitlich gestrichen wurde. Dagegen hat der Gesetzentwurf über das Plakatwesen weniger zu Einsprüchen veranlaßt.

✱ **Hamburg, den 19. März.** Wir erfahren von glaubwürdiger Seite, daß die dänische Kriegsfrage ihrer Lösung näher gerückt ist. Ein heute von Kopenhagen nach London hier durchgekommener Courier soll nämlich die Zustimmung der dänischen Regierung zu dem in London unter den betheiligten Un-

terhändlern vereinbarten Friedens-Protokolle überbringen.

✱ **Paris, 18. März.** Presse, Journal des Débats, Constitutionell und die übrigen konservativen Blätter enthalten heute über die italienischen Angelegenheiten nichts Bedeutendes. Dagegen langt die Times vom 17ten eben an mit der Nachricht: daß die Londoner Zoll-Direction den „Bombay“ in Beschlag genommen habe, der eben mit 1200 bewaffneter Mannschaft nach Palermo absegeln wollte, wie dies dieselbe Times gestern bereits anzeigte.

Man kann hier ein solches Verfahren nicht begreifen.

✱ **Paris, 18. März.** Das Journal des Débats sagt, nach Berichten aus Piemont bis zum 14ten Morgens seien die Gesandten fortwährend bemüht, den Krieg zu verhüten. Der Constitutionnel berichtet, daß Minister Ferrari die Kündigung des Waffenstillstands den Kammern in Turin offiziell angezeigt habe und daß der lombardischen Division auf ihr Ansuchen die Ehre zu Theil werde, den Vortrab zu bilden. Im Temps liest man: „Während die Piemontesische Armee in der Lombardei vorrückt, hat die sardinische Regierung gleichzeitig Befehl gegeben, Oesterreich auch zur See anzugreifen. Albini, der sardinische Admiral in den Gewässern des Adriatischen Meeres, hat die Ordre erhalten, das österreichische Geschwader, das Venedig bewacht, in Grund zu schießen, wenn Venedig nicht anders gerettet werden könne. Vice-Admiral Coris, der bisher vor Cagliari (Insel Sardinien) lag, rückt dem österreichischen Admiral Rastner entgegen, welcher Niene macht, die römisch-toskanischen Gesade zu beunruhigen. In Genua werden außerdem Reserve-Fahrzeuge in großer Zahl ausgerüstet. Wie man sieht, nimmt der Kampf eine furchtbare Ausdehnung.“ Die Affemblye behauptet, Lord Palmerston habe dem Admiral Parker Malta als Station angewiesen, von der aus er die strengste Neutralität beobachten solle; das pariser Cabinet habe Baudin nach Toulon zurückgerufen. Der Nouvelliste de Marseille vom 15. März giebt die Zahl der um Marseille konzentrirten Truppen, die für eine Expedition bestimmt zu sein scheinen, auf 12,000 Mann an, deren Oberbefehl nicht mehr dem General Mollière, sondern dem General-Lieutenant Darbouville bestimmt sei. Die französische Regierung hat übrigens, wie es heißt, um den König von Sardinien von seinem Entschlusse, den Krieg mit Oesterreich von neuem zu beginnen, wo möglich noch abzubringen und ihn auf die Gefahr des Krieges und die größeren Vortheile einer Fortdauer der Vermittelung aufmerksam zu machen, Herrn Letherieup vom auswärtigen Ministerium nach dem Hauptquartier Karl Albert's geschickt. Um jedoch auf alle Fälle gefaßt zu sein, hat Marschall Bugeaud Befehl erhalten, die Alpen-Armee so bald als möglich an der Gränze zu konzentriren.

✱ **Sardinien.** Der Stellvertreter des Königs Carl Albert, der Herzog Eugen von Savoyen, hat auf den Vorschlag des Ministers des öffentlichen Unterrichts am 15. März ein Decret erlassen, in Folge dessen die Studenten (!!) des Königreichs aufgefordert werden, bewaffneten Antheil an dem italienischen Unabhängigkeitskriege zu nehmen. Die Universitäts wird jedoch allen denjenigen offen stehen, die an dem Kriege keinen Antheil nehmen wollen oder können.

Weltbühne.

Wien. Man geräth unwillkürlich auf den Gedanken, daß es in Wien Menschenräuber oder Seelenverkäufer gibt. Schon wieder ist ein Mädchen verschwunden. Selbes heißt Antonie Perner, ist 16 Jahre alt und entfernte sich am 12. März Morgens aus dem Hause Nr. 9 im Allerherrenfelde, ohne daß sie bis zu dieser Stunde wieder zurückgekehrt wäre. — Dies ist unseres Wissens schon der dritte Fall, der sich seit wenigen Wochen ereignete.

— Thomas Kempf, von Wien, bürgl. Fleischselcher am Spittelberge, und Franz Ringberger von Wien, Bauübergeher, wurden Beide, und zwar ersterer wegen Schmähungen über die k. k. Offiziere und über ergangene Verordnungen zu achtwöchentlichem Stockhausarrest in Eisen, letzterer wegen in einem Gasthause sich erlaubt, strafbarer Aeußerungen zu zweiwöchentlichem Stockhausarrest in Eisen kriegsrechtlich verurtheilt.

— Eine mit 30000 Unterschriften bedeckte Vertrauensadresse an das Ministerium, in Beziehung auf die ministerielle Erklärung v. 4 Jänner 1849, den §. 1. der Grundrechte betreffend, wurde vorgestern von einer Deputation des hiesigen österr. Patrioten-Vereins und verschiedener Wiener Bürger dem H. Minister-Präsidenten überreicht. — Der erwähnte Verein hat bisher fl. 60,000. zur Deckung von Erwerbsteuer-rückständen ärmerer Gewerbsleute gesammelt. — Nach dem heutigen „Lloyd“ sind im Laufe einiger Tage zu erwarten: das Nationalgardegesetz, dann das Gesetz über die Jury und über das oesterr. Staatsbürgerthum. —

— Herr Friedrich Kaiser ist abgereist. Einige bringen diese schnelle Abreise mit dem Verbote seines neuen Stückes: „Ein Fürst“ und mit einer einzuleitenden Untersuchung in Verbindung. Wir wollen dieses Gerücht nicht verbürgen. (W. Zeitschrift.)

— Vor einiger Zeit wurde ein Baron verhaftet, welcher sich für einen Offizier ausgab und an öffentlichen Orten behauptete, daß die vielen meuchlerischen Attentate auf Militärpersonen von Soldaten herrühren, die sich die Schußwunden selbst beigebracht hätten. Für diese schändliche Verläumdung, deren derselbe durch Zeugen vollkommen überwiesen ist, erwartet ihn nun ein Urtheil, welches wir nachträglich berichten werden.

— Durch die Thätigkeit unserer Stadthauptmannschaft ist man einer falschen Banknote nabekam auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen kam nämlich eine übrigens ganz unbedenkliche Partei, in die Nationalbank, um 10 Stücke Eingulden-Banknoten umzuwechseln. Diese Noten wurden vom Cassier sogleich als falsch erkannt. Auf die in Folge dessen eingeleiteten Nachforschungen stellte sich heraus, daß diese Falschfälscher ursprünglich von dem Weibe eines Bedienten, welches auf der Wieden wohnt, ausgegeben wurden. Bei der sogleich abgehaltenen Durchsichtigung der Wohnung dieses Weibes fand man noch weitere 18 Stücke solcher falschen Noten, welche an verschiedenen Orten versteckt lagen. Im Verlaufe der Untersuchung ergab sich, daß diese Noten höchst wahrscheinlich von einem Maurerpolier herrühren, der in dem Hause schon seit einigen Wochen flüchtig geworden war. In der letztgenannten Wohnung fanden sich noch 3 Steinplatten vor, mit denen der Fälscher ohne Zweifel seine Noten gedruckt hatte, da man die Zeichnung auf den Steinen noch immer ziemlich deutlich gewahren konnte, obgleich man sie aus Vorsicht theils überstrichen, theils mit anderen Zeichnungen überdeckt hatte.

Breslau. Nach Berichten der „Schles. Zeitung“ ist der 18. März in Breslau ruhig vorübergegangen, ohne daß die Befürchtungen, welche man von vielen Seiten hegte, zur Wirklichkeit geworden wären.

Paris, 12. März. Zwei der Mörder des Generals Brea haben heute ihr Verbrechen auf der Guillotine gebüßt. Mehr als 10,000 Neugierige hatten sich des Morgens an der Barriere Fontainebleau eingefunden, um der Hinrichtung beizuwohnen. Um 6 1/2 Uhr kamen die Verurtheilten in zwei Kellenwagen unter Bedeckung einer Schwadron der Gendarmen zu Pferde, und begleitet vom Pfarrer von Vanves an. Dair stieg der erste am Richtplatz aus dem Wagen, und nachdem er mit festem Schritte die Leiter des Schaffots bestiegen hatte, rief er aus: „Im Namen des Volkes, Dair stirbt unschuldig, weil er dem General Brea das Leben retten wollte, Dair stirbt für das Volk.“ Nach diesen Worten überlieferte er sich den Händen des Scharfrichters. Nach ihm bestieg Lohr das Schaffot und rief aus: „Bürger, ich bin unschuldig, ich sterbe als Christ,“ dann überlieferte er sich unter den Gebeten die ihm der Pfarrer vorsagte, dem Scharfrichter. — Das Volk ward übrigens in bedeutender Entfernung gehalten, und wohnte ohne irgend eine Aeußerung der Hinrichtung bei. Diese sollte schon gestern stattfinden, mußte aber verschoben werden, weil der Polizeipräsident keinen Scharfrichter gefunden hatte. Die Minister selbst glaubten gestern, daß der Gerechtigkeit ihre Opfer schon gefallen sind. Als der Erzbischof von Paris beim Minister des öffentlichen Unterrichts um die Begnadigung aller Verurtheilten gestern anhielt, antwortete Hr. v. Falloux dem Prälaten: „es ist zu spät.“ Die Minister glaubten das so sehr, daß sie gestern Abend der „Patrie“ die Nachricht von der Hinrichtung mittheilten.

Die 3 Andern, Choppart, Nourry und Vappre-
aur schickt die Gnade der Präsidenten Bonaparte, nach
Anhörung des Staatsrathes, in das Bagno auf le-
benslang.

Paris. Mayerbeer's „Prophet“ — si fabula
vera — soll am 6. April zum ersten Male über die
Bretter der großen Oper gehen.

Pesth-Ofner Neuigkeitsbote.

Im „Figyelmezó“ lesen wir Folgendes: „Die Zeit
ist da, wo Jedermann beweisen kann, wie er sein Vaterland
liebt, und dessen Aufblühen und Gedeihen wünscht. Die zur
Bewältigung der Rebellion entsendeten Truppen unseres
jugendlichen Königs erfüllen, tapfer kämpfend, getreu ihren
Beruf, so sollten auch wir den an der Spitze dieser Trup-
pen stehenden energisch wirkenden Oberfeldherren unterstüt-
zen und ihm zur Seite stehen. — Mit einem schönen Bei-
spiele ging in dieser Hinsicht der neu ernannte Fürst-Prin-
zmas und Erzbischof zu Gran, Joh. Hám voran, der trotz
den durch die Insurgenten auf seinen erzbischöflichen Gü-
tern erlittenen Schäden (die sich nach authentischen Berech-
nungen auf 300,000 fl. C. M. belaufen) zur Bekämpfung
des Aufstandes und Herstellung der gesetzlichen Ordnung die
Summe von 20,000 fl. spendet, und außerdem die übrige
bischöflichen Würdenträger des Vaterlandes zur Hilfe-
leistung und freiwilligen Gaben aufgerufen hat. — Wir
hegen das feste Vertrauen, daß dieses schöne Beispiel und
die Worte voll warmen Eifer unseres hochverehrten ober-
sten Prälaten nicht ohne Anklang und Erfolg bleiben wer-
den. Wir hoffen, daß die größeren Grundbesitzer unseres
Vaterlandes der Erfüllung einer so heiligen Pflicht sich
nicht entziehen, und nicht verabsäumen werden, dem edlen
Beispiele, welches Ungarns Stierus gibt, wetteifernd nach-
zukommen. Die k. k. Truppen scheuen kein Opfer, um den
ersehnten Frieden und die gesetzliche Ordnung wieder herzu-
stellen, und wir sollten unthätig zusehen, wie dieses das Heil
unseres Vaterlandes begründende Werk ausgeführt wird?
Wahrlich, unsere Nachkommen müßten einst mit Verachtung
unserer erwähnen, und dürften eine so träge Theilnahme-
losigkeit mit Recht verdammen.

Nach circulirenden Gerüchten hätte Kossuth Frie-
densvorschläge nach Olmütz gesendet, die zwölf Punkte ent-
halten, nach deren einem Ungarn bereit wäre, 200 Millionen
von der Staatsschuld zu übernehmen.

In einem Umkreise von mehreren Meilen patrouil-
liren mehrere Cavallerie-Abtheilungen, um die Zufuhr der
Lebensmittel in die Stadt ungefährdet zu erhalten. Denn
die Unverschämtheit der Insurgenten geht schon so weit, daß
die Landbewohner, so z. B. die von Dabas, sich nicht aus
der Dorschaft entfernen können, weil sie sonst beraubt wer-
den würden. Dieser Maßregel ist es auch zu verdanken, daß
auf dem letzten Wochenmarke namhafte Zufuhren stattfanden.
Auch von Kettlemeth waren einige Wagen da. So-
gar Heißfische wurden hergebracht. Der Preis des Spectes
pr. Centn. ist 75 fl. vom gefischten Fleisch 60 fl. Der Ab-
sag war reißend.

Die Belagerung von Komorn macht erfreuliche
Fortschritte. Wie man vernimmt, sind die Vorwerke und
der Brückenkopf von den k. k. Truppen bereits eingenom-

men. Die Fabel von einem sich eingeschlichenen k. Solda-
ten, bei dem man Nägel und einen Hammer gefunden ha-
ben soll, mittelst deren er die Geschütze vernageln wollte,
worauf ein mißlungener Angriff erfolgte, wird im „Fig-
yelmezó“ erwähnt. Was man nicht alles noch erfinden
wird! Gewiß ist nur das, daß die Besatzung um 7000 Mann
geschmolzen ist.

Das bei Miskolcz gelegene Gut des Grafen St.
Szirmai, (welcher ein Freiwilligenregiment errichtet
hat) ist zerstört worden. Ebenso die im Vorschöber Comitate
gelegenen Besitzthümer des Grafen Pallavicini. Die an-
hängliche Treue dieser Edlen ist um so rühmenswürdiger, als
sie dafür so viel leiden müssen.

Man schreibt aus Agram: Unser würdige
Landesarchivar Hr. Ivan Kukuljevic ist dieser Tage von
Pest zurückgekehrt, wo er längere Zeit weilte, um die auf
diese Länder Bezug habenden Dokumente, die in den Pest-
Ofner Archiven lagen, zu sammeln und hierher zu schaffen.
Viele, für unsere alten Rechtszustände, unsere Geschichte
und Nationalliteratur äußerst wichtige Schriften und Ak-
tenstücke wurden da aufgefunden, darunter die uralten Ar-
chive der Grafen Zrinyi und Franjevan, die viele mit gla-
golytischen Lettern geschriebene Urkunden und Diplome ent-
halten. Diese werthvollen Dokumentensammlungen sind auch
schon hierher gebracht worden.

Nach einer Korrespondenz in der Agramer Zei-
tung soll es in Arad, wo die Insurgenten Truppen concen-
trirt haben, zu einer großen Schlacht kommen.

Nachrichten aus Eperies zufolge, haust Görgey in
den oberen Gegenden. Die Besitzthümer der kaiserlich Ge-
sinnten Szaröser werden der Reihe nach geplündert. Nicht
nur daß die Husaren alles bewegliche Eigenthum mitge-
schleppt, nicht nur daß sie die Nationalgarde der XVI.
Zipser Städte auf 200 Wagen mitgeführt, so haben sie al-
les, was nicht fortzubringen war, zerstört, so daß bloß die
kahlen Mauern der Gebäude stehen blieben. Alle Requisi-
ten zahlten sie mit Kossuthnoten. Nach der Plünderung
schlugen sie ihren Weg nach Miskolcz ein. Kassa und Epe-
ries hingegen haben Göz und Jablanovsky und die Hur-
banschen Freiwilligen besetzt. — Armes Vaterland, bemerkt
der „Figyelmezó“ bei dieser Mittheilung, wie lange noch
wird der Bürgerkrieg in deinem Innern wüthen? — Wie
lange noch werden diese Horden die unschuldigen Millionen
im Volke aufreiben, die nicht die Urheber des Bürgerkrie-
ges sind?

Man schreibt aus Raab, vom 20. März. So eben
erfähre ich von einem Augenzeugen, daß die Insurgenten
erneuert einen Ausfall aus dem Donaubrückenkopfe gegen
unsere Belagerungsarbeiten versucht haben, jedoch kräftig
zurückgeschlagen wurden. Trotz des aus der Festung unter-
haltener mörderischen Feuers haben wir nur einige Ver-
wundete, wie denn überhaupt die Insurgenten mit der Lei-
tung der Geschütze nicht sonderlich vertraut zu sein scheinen.
Heute hat die Beschichtung begonnen, der morgen das Bom-
bardement folgen wird.

Das 2. k. k. Uhlanen-Regiment Karl Fürst von
Schwarzenberg ist in Siebenbürgen eingerückt.

Se. Exc. der Ban ist wieder ins Lager gerückt, um
sich mit Schlick zu vereinigen.

Man sagt, daß Dembinsky von den In-
surgenten seines Amtes enthoben worden sei, weil er allzu-
strenge Mannszucht aufrechterhalten wollte. Wir glauben
wohl, heißt es im „Figyelmezó“, daß den gestrengen Herrn
Ordnung und Gesez nicht mündet.

Neuesten Nachrichten aus Mailand zufolge sind
in dem am 16. M. bei Piacenza stattgefundenen Gefechte
auch 3 Kanonen in unsere Hände gefallen. Auch haben die
lombardischen Freischaaaren, die die Vorhut Karl Alberts
bilden, um Entlassung vom Vorposten-Dienste gebeten. Vom
Lago Maggiore her erwartet man eine Invasion der Pie-
montesen.

Wenn wir recht berichtet sind, heißt es in dem
Journal „Die Neue Zeit“ will der sieggekürzte Marschall
Radetzky mit dem Einzuge in Turin seine aktive Feldzu-
gelaufbahn schließen und in Gemäßheit seines für Olmütz
erhaltenen ehrenvollen schriftlichen Versprechens von dem ihm
verliehenen Ehrenbürgerrechte Gebrauch machen und den
Abend seines glorreichen Lebens in unserer Mitte ver-
leben.

Der Feldmarschall Graf Radetzky hat dem in
Frankfurt a. M. gebildeten Unterstützungskomitee für die
Familie des schändlich gemordeten Abgeordneten General
von Auerswald einen Beitrag von 1000 fl. einge-
sendet.

In Venedig ist Manin mit dem Titel eines
Präsidenten zum Chef der Executivgewalt gewählt worden.

Als Neuestes aus Ungarn, heißt es in einem Wie-
ner Blatte, können wir berichten, daß die Festung Komorn
am 20. d. mit Bomben beworfen wurde, wobei mehre Häu-
ser in Brand geriethen. Ebenso wurde der Brückenkopf bei
dem Flecken Uj-Szöny mit Raketen beworfen, und diese
Ortschaft an mehren Stellen in Brand gesteckt. Bei dem
letzten Ausfalle der Insurgenten wurde der Lieutenant Gzu-
tik von Großfürst Konstantin Inf. Regim. schwer ver-
wundet.

Die Belagerung von Arad ist mit großen Schwie-
rigkeiten verbunden. Doch wird Berger, der rastlos wirkt,
am Ende doch Sieger bleiben.

Der dänische Waffenstillstand
soll nun, auf Vermittlung Oesterreichs, befristet er-
folgt sein. Nur darüber ist Zweifel, ob die Prolongation auf
2 oder 3 Monate laufe.

Nebst Fr. Wilatta, die bereits der Liebling
des deutschen Theaterpublikums geworden zu sein scheint,
gastirte noch Hr. Leuchert im Laufe voriger Woche,
und zwar als Molliere in Gogol's „Urbild des
Tartuffe.“ Wir beschränken uns vorläufig auf die
Erwähnung des glücklichen Successes, der diesem ersten
Gastspiele zu Theil wurde. In der Tags vorher stattge-
fundenen Aufführung der Posse „Die Schwestern von
Prag“ amüfirte Hr. Grün allgemein. Fr. Hyby
sang eine Arie unter vielem und zwar sehr verdienten
Beifall.

Fräulein Rakovits, die dem Publikum be-
reits bekannte reich talentirte Schülerin des Hrn. Kapell-
meisters W. L. Görgl, wird auf der Bühne des Hrn.
Direktor Schmid in Ofen, in mehreren Opern nach-
stens debütiren.

Wegweiser und Anzeigebblatt.

Geschäfts-Bericht.

Wien. (Börse.) Im Verlaufe der gestrigen Börse
wurden Dukaten bis 25 1/2 % Silber bis 11 1/2 ü
3/4 % und London bis 11 3/2 gemacht. Das Strei-
gen der ersteren ist größtentheils ungarischen Auf-
trägen, das anderweitige den hohen Triester No-
tirungen v. 20. d. zuzuschreiben. (Silber 11 3/4 —
12 1/10, London bis 11 fl. 29 1/2 fr.) In Fonds u.
Aktien war in den Abendgeschäften keine Verän-
derung; 5 % Met. 84 3/4 — 7/8, Livorn. 58 3/4 — 7/8.
— (Wachs und Honig.) Ung. gelbes Bleich-
wachs 98 fl. pr. Ztr. In Honig bei mangelnden
Vorräthen kein Verkehr. Einzelne Verkäufe in un-
garischen Waaren geschähen zu dem erhöhten Preise
von 19 fl. pr. Ztr.

Mailand. (Seite.) Die Wiederaufnahme
der Feindseligkeiten hatte, wie begreiflich, auf die
Geschäfte im Allgemeinen und besonders auf ver-
mehrten Seidenerport eingewirkt, der sich seither
auf etwa 170 Ballen belaufen mag. Geld ist knapp.

Wiener Börse vom 23. März 1849.

50 % Metalliques	84 3/8 — 84 1/2	
40 % ddo	66 1/2 — 67	
2 1/2 % ddo	44 — 44 1/2	
Banaktien	1115 — 1120.	
Loose v. 1831	112 — 113	
Loose v. 1839	89 — 90	
Pesther Kettenbrücke 86.	Fürst Esterházy 54.	
Fürst Windischgrätz 20 1/2.	Gr. Esterházy 22.	
Kais. Duk. 26 %.	Holländ. Duk. 25 1/2 %.	
Eisenbahnaktien.		
Nordbahn 96 1/4 — 96 1/2.	Mailänder 62 —	
63	Gloggnitzer 90 — 91.	
Pesther 61 — 62.	Livorneser 58 3/8 — 58 1/2	
Kinz-Budw. 189 — 192.	Fremde Devisen.	
Amsterdam 2 M. 159 1/2.	Augsburg uso 114 1/2.	
Bukarest 31 L. S. 229.	Frankfurt 3 M. 114 1/2.	
Genua 2 M. 127.	Hamburg 2 M. 169 1/2.	
Livorno 2 M. 105.	London 3 M. 11 fl. 36 fr.	
Mailand 2 M. 112 1/2.	Paris 2 M. 136 1/2.	

Fruchtpreise.

Wieselburg, 22. März.

Die Preise stellen sich wie folgt:

Der Presburger Mezen.

In Wien. Währ.

	Beste Gatt.	Mitt. Gatt.	Mind. Gatt.
Weizen	9 2/5 fl.	8 3/4 fl.	8 fl.
Halbfrucht	6 1/2 "	6 1/4 "	5 3/5 "
Korn	6 1/10 "	5 3/5 "	5 1/2 "
Rufurug	5 "	4 1/2 "	4 1/5 "
Gersten	4 1/2 "	4 "	3 4/5 "
Hafer	4 1/4 "	4 "	3 4/5 "

Mezen zu hohen Preisen ist der Absatz heute
sehr schlecht. Von der Schütt, Presburger und
Tornauer Gegend brachte man Hafer auf den
Wochenmarkt. Ohne dies wäre der Hafer sehr ge-
stiegen, da geringe Vorräthe vorhanden waren.

Nächste

zur Verlosung kommende Privat-Anleihe.

Dienstag den 15. Mai d. J.

erfolgt in Wien

die dritte halbjährige Verlosung

des gräflich

Casimir Esterházy'schen Anlehens

von Einer Million Gulden Conv. Münze.

Dieses von dem k. k. priv. Großhandlungshause **Sammer & Karis** in Wien kontrahirte Anlehen enthält nur die sehr geringe Anzahl von **50,000** Stück Partial-Schuldverschreibungen á fl. 20 C.M. und wird in 28 Ziehungen mit

Gulden 2,371,900 Conv. Münze

zurückbezahlt und zwar in Prämien von fl. 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1000, 500 u. s. w.

Auf jedes Partial-Los muß mindestens die Summe von fl. 30 und in successiver Steigerung bis fl. 40 C.M. entfallen, daher der Besizer nicht nur auf die vielen bedeutenden Treffer mientgeltlich mitspielt, sondern im ungünstigen Falle, wenn er mit der erwähnten kleinsten Prämie von fl. 30 oder fl. 40 gezogen wird, noch über die Auslagen wenigstens die Hälfte gewinnen oder auch sogar das Doppelte des ausgelegten Betrages zurückerhalten muß.

Der Umstand, daß laut des Verlosungsplanes noch eine namhafte Anzahl von großen Prämien zu gewinnen sind, so wie der Umstand, daß dieses das nächste zur Verlosung kommende Privat-anleihen ist — empfiehlt die Partiallose desselben einer besondern Beachtung.

Zur vollen Sicherheit und Beruhigung der Theilnehmer an diesem Anlehen ist die Hauptschuldverschreibung auf die in Partialen speziell angeführten Herrschaften, Wälder, Montan-Entitäten und Realitäten in Kärnten hypothekarisch intabulirt.

Partial-Lose dieses Anlehens sind bei dem gefertigten Handlungshause so wie in allen Verwechslungs-Bureaus in Wien und an den meisten Plätzen in den Provinzen der Monarchie zu haben. — Pesth, im Februar 1849

M. LUEFF,

Christophplätzchen „zur Minerva.“

72

Der Lloyd

erscheint täglich in Wien als Morgen- und Abendblatt,
wöchentlich in 12 Bogen Groß-Folio

und ist von den zweimal des Tages hier erscheinenden Blättern bei weitem das billigste Journal. — Der Pränumerationspreis beträgt in Wien ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl.; außerhalb Wien inklusive täglicher freier Postversendung: ganzjährig 15 fl., halbjährig 7 fl., 30 fr., vierteljährig 3 fl. 45 fr. C. M. Jedes Postamt ist verpflichtet die Pränumerations-Beträge unter der Adresse: „An die Redaktion des Lloyd in Wien“ unfrankirt zu übernehmen und einzusenden.

„Der Lloyd“ hat zu Triest und später in Wien mit unerschütterlicher Konsequenz die Sache der Partei verfolgt, welche Oesterreich als einheitlichen Staat erhalten wollte, denen gegenüber, die Oesterreich zu zersplittern beabsichtigten. Vollkommen frei und unabhängig bestehend, wird es fernerhin den einmal als richtig anerkannten Weg einhalten. Es rühmt sich das Vertrauen seiner Partei zu verdienen und zu genießen, und wird wie bisher im Stande sein, viele Nachrichten aus authentischen Quellen dem Publikum früher als andere Journale mitzutheilen. „Der Lloyd“ bringt reichhaltiger Original-Korrespondenzen als irgend ein anderes Wiener Journal, und hat ein Feuilleton, das von Karl Beck redigirt und nur Original-Artikel aufnehmend, bei einem Vergleiche mit irgend einem andern Feuilleton nichts verlieren wird.

73

Die Presse.

Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 fr. C. M. Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. C. M.

Herausgeber und verantw. Redakteur: August Bang, Hauptredacteur: Dr. Leop. Landsteiner.

Die von der Redaktion, trotz der heftigsten politischen Stürme streng bewahrte Richtung im Sinne der Mäßigung und des Fortschrittes, die Reichhaltigkeit des Stoffes, begünstigt durch ein Format, welches dem der Hamburger Börsenhalle, eines der größten Blätter Deutschlands gleichkommt, endlich der beispiellos billige Preis machen es erklärlich, daß die „Presse“ nach kaum sechsmonatlichem Bestehen bereits über 12000 Abonnenten zählt, und daher in diesem Augenblicke unter allen deutschen Blättern sich des ausgedehntesten Leserkreises zu erfreuen hat.

Zur größern Bequemlichkeit des Publikums wurde vom 16. Jänner angefangen sowohl für Wien als die Provinzen am 1. und 16. jeden Monats ein Abonnement eröffnet.

Man bittet um Einsendung genauer und deutlich geschriebener Adressen.

75

Verlorenes!

Eine Brieftasche mit inhaltlichen Notizbüchlein, einiger Visitenkarten und

1 Stück österr. Banknote zu 100 fl. ist Samstag den 24. d. zwischen 11 und 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vor der Hauptthüre der Bankkassa zu Dfen, oder von da auf dem Wege durch die Festung bis

Gedruckt bei Lukács und Comp.

2-1

68

36-4

Frische Anbau-Samen

als:

Kleesamen Luzerner,
dto Steyrischer,
dto Abfall,

Wiesenflee,
Espazette-Samen,

Mohar-Samen,

Wicken-Samen,

Sommer-Weiß,

Hanf-Samen,

Lein-Samen,

Raygras, italienisch, französisch, englisch
so auch

Reis

sind billigst zu haben bei

Joh. G. Halbauer,

k. priv. Großhändler in Pesth, Schreibstube
in der Königsgasse im v. Mathéani'schen
Hause Nr. 572; Magazin in der Nombach-
gasse im Hause Nr. 557.

74

Ein Gassenzimmer

6-1

mit separatem Eingang ist täglich zu beziehen auf
dem Neuenmarktplatz Nr. 115 2. St.

zum Burgthore in Verlust gerathen. Dem solche
zu Handen gekommen wird ersucht sie gegen 50
fl. C. M. in dem Bureau des p. t. Herrn Stadt-
hauptmann zu Pesth oder Dfen abzugeben.